

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 75/76 (1920)
Heft: 25

Artikel: Schweizerische Elektrizitäts-Ausstellung Luzern vom 15. Mai bis 20. Juni 1920
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polytechnikum und Kuppel.

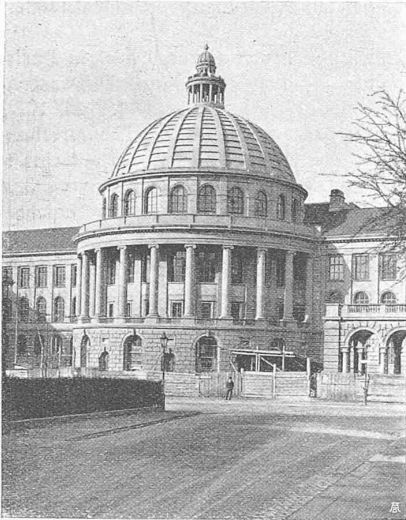


Abb. 2. Der ausgeführte Mittelbau. (Clichés des „Heimatschutz.“) Abb. 3. Gesamtbild von Westen, von der Ueberbrückung der Uraniastrasse aus.

wie die bauleitenden Behörden zu dieser einschneidenden Abweichung vom ursprünglichen Projekt ihre Zustimmung geben konnten.

Wir haben hier einen neuen, nur zu deutlichen Beleg für die Richtigkeit des nachdrücklich aus fachlich berufenen Kreisen stets wiederholten Verlangens, dass der Schweiz. Schulrat durch ständige Mitwirkung massgebender Fachleute besser in den Stand gesetzt sein müsse, sich bei der Leitung der E. T. H. unabhängiger Einfluss zu sichern. Hätte z. B. im vorliegenden Falle ein einsichtiger *Architekt* als Schulratsmitglied die Verantwortung des „Bauherrn“ für den grosszügig angelegten, mit reichen Mitteln ausgestatteten Anbau an das bestehende Hochschulgebäude mitzutragen gehabt, so wäre ohne Zweifel in seinen Beratungen mit dem bauleitenden Architekten als vornehmster Grundsatz daran festgehalten worden, dass von vornherein alles zu vermeiden sei, was irgendwie den Charakter des Semperbaues als ernste, würdige Arbeitsstätte beeinträchtigen könnte. Es wäre dann sicher die Kuppel und wohl auch manche andere schmückende Zutat unterblieben, die dem Geiste des ursprünglichen Planes einfach fremd sind.

Wie die Abb. 3 und 4 vermuten lassen, scheint die Kuppel der E. T. H. dem Wunsche entsprungen zu sein, hinter dem mittlerweile erstandenen hochragenden Aufbau der neuen Universität nicht zurückzubleiben. Auf jeden Fall hat sich der Bund die schöne Gelegenheit entgehen lassen, bei seinem Bau den im Semper-Bau klar zum Ausdruck gebrachten Spruch neuerdings zu bekräftigen: In der Beschränkung zeigt sich der Meister! A. J.

Schweizerische Elektrizitäts-Ausstellung Luzern

vom 15. Mai bis 20. Juni 1920.

Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Kohlen und andern Brennstoffen haben in weiten Kreisen der Bevölkerung erhöhtes Interesse für weitestgehende Verwendung der aus Wasserkraft erzeugten elektrischen Energie wachgerufen. Dieses Interesse zu fördern und fruchtbar zu gestalten, ist eine volkswirtschaftliche und dankbare Aufgabe auch der kommunalen Elektrizitätswerke. Die Erkenntnis dessen hat die Behörden der Stadt Luzern und die Verwaltung der Zentralschweiz. Kraftwerke veranlasst, die Initiative für eine Ausstellung elektrischer Maschinen, Apparate und Einrichtungen zu ergreifen, die die vielseitige und rationelle Verwendbarkeit der Elektrizität, insbesondere in der einer weitem Allgemeinheit nächstliegenden Anwendung im häuslichen, gewerblichen und wirtschaftlichen Leben, vorführen soll. Ausserordentlich reich beschickt ist die Ausstellung besonders an Kochapparaten, elektrischen Bügeleisen, Raumheizungen und Warmwasseranlagen. Auf Grund der Besichtigung einzelner Ausstellungsteile anlässlich eines Rundganges durch die sehr beachtenswerte Ausstellung lässt sich folgendes sagen:

Die ausgestellten *Motoren* sind zumeist normale Konstruktionen bekannter Art, neu der zum Teil in geschickter Weise gelöste

Zusammenbau mit den anzutreibenden Arbeitsmaschinen, wodurch kompensierte leichttransportable Einheiten geschaffen wurden.

Neben *Glühlampen* für die üblichen Gebrauchs-Spannungen, Lichtstärken und Verwendungszwecke sind zahlreiche solcher mit Spezial-Formgebung und Anordnung der Lichtkörper für Sonderzwecke ausgestellt, wie für medizinische, kalorische und Signalzwecke benötigt. Die Osram-Azo-Lampen, deren zusammengedrückter Lichtkörper sich in einer Gas-Atmosphäre befindet und infolgedessen höher erhitzt werden kann als gewöhnliche Vakuum-Lampen, werden zurzeit für Lichtstärken bis 4000 Kerzen ausgeführt.

Bei den *Bügeleisen* ist durch günstigere Gewichtverteilung die Handlichkeit gegen früher gestiegen; auch die Ausgestaltung der Stromzuführung ist verbessert worden. Dagegen scheint bei zahlreichen Konstruktionen den Verlusten durch Strahlung und Wärmeleitung, die wesentliche Werte annehmen können, noch nicht genügend Rechnung getragen zu werden. Bei der sehr grossen Zahl der in Betrieb befindlichen Bügeleisen lohnt es sich, dieser Frage vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Anfänge dazu sind vorhanden; so hat beispielsweise die Firma Kümmler & Matter in Aarau diese Aufgabe mit den von ihr als Heizkörper verwendeten zylindrischen Stäben gut gelöst und namhafte Energie-Einsparung festgestellt. Die von ihr konstruierten Bügeleisen für Gebrauch mit verschiedenen Betriebsspannungen erlauben rasche Auswechslung defekter Stäbe auch durch den Laien. — Eine mit 2,5 kW elektrisch geheizte *Mange* der „Prometheus“ A.-G. in Liestal bewirkt das Glätten von Leintüchern und ähnlicher glatter Wäsche auf einfachste Weise, was für Hotels und Spitäler sehr zeitsparend ist.

Kochgeschirre sind in mannigfachster Ausführung vorhanden, ebenso Kochplatten und Kochherde. Die Apparate machen zur Hauptsache einen betriebsicheren Eindruck, zum Teil trifft für sie das unter Bügeleisen betr. Wärmeverluste Gesagte zu. So sollten Aluminiumgefässe von grösseren Abmessungen (etwa 50 cm Durchmesser bei 50 cm Höhe) Wärme-Isolatoren erhalten und nicht einfach als blanke Kessel auf Kochplatten aufgesetzt werden. — Die von Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur gezeigten *Kochkessel* in kippbarer Ausführung vermeiden diese Nachteile.

Elektrische *Back- und Konditor-Oefen* sind Abnehmer namhafter Nacht-Energiemengen und deshalb ist ihr Anschluss an städt. Elektrizitätswerke sehr erwünscht. Ein in der Ausstellung in Betrieb befindlicher elektrischer Gross-Backofen erlaubt fünf aufeinander folgende Einschüsse ohne Stromeinschaltung.

Auch die *Raum-Heizungen* sind vornehmlich als Wärme-Akkumulierapparate, d. h. für Ausnützung von Nachtenergie durchgebildet. Es sind Ausführungen sehr geschmackvoller Art vertreten, als Kachelöfen, Specksteinöfen, Engadiner- und Tessineröfen, Volksöfen u. a. m. Die ausgestellten Oefen für Tagstromverbrauch bezwecken im Gegensatz zur Heizung ganzer Räume *lokale Beheizung*, wie sie für Uebergangszeiten als elektrische Fuss-Heizplatten und „Elektroradiatoren“ Eingang gefunden haben. Sinnreich

ist die von Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur in den Handel gebrachte patentierte Heizung für bestehende Warmwasser- oder Dampf-Zentralheizungen, die durch Einführung eines elektrischen Heizkörpers in den untern Teil der Radiatoren erreicht wird.

(Schluss folgt.)

Miscellanea.

Erweiterung des Rhein-Rhone-Kanals. Wie unsere Leser aus früheren Mitteilungen wissen, hat die französische Regierung Anfang letzten Jahres die Erweiterung des Rhein-Rhone-Kanals angeordnet.¹⁾ Die Erweiterungsarbeiten betreffen die Strecke von Mülhausen bis zur Saône, die, seit ihrer Fertigstellung im Jahre 1832 unverändert geblieben, bisher nur für Schiffe bis 130 t fahrbar war, während von Strassburg bis Mülhausen 300 t-Kähne verkehren können. Die 32 km lange Strecke von Mülhausen bis Altmünsterol, an der ehemaligen französisch-elsässischen Grenze, die dieses Frühjahr fertiggestellt wurde, ist vor einigen Tagen wieder für den Verkehr eröffnet worden, während die 112 km messende Strecke von Altmünsterol bis Besançon voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres wieder dem Betrieb übergeben werden kann. Ueber den Umfang und die Ausführung der Bauarbeiten gibt „Génie civil“ vom 28. Februar ausführlich Auskunft. Auf der erstgenannten Strecke wurde eine Erhöhung der beidseitigen Dämme vorgenommen, während auf der andern die Vergrößerung der Fahrtiefe durch Tieferlegung der Kanalsole erfolgt. Die Arbeiten umfassen ausserdem den Umbau von 41 bzw. 38 Schleusen und von zahlreichen Brücken und einigen Flusswehren, sowie die Erstellung zweier Pumpenanlagen bei Mülhausen. Die westliche Kanalstrecke von Besançon bis St-Symphorien-sur-Saône ist bereits für 300 t-Schiffe benutzbar. Gleichzeitig mit der Verbreiterung und Vertiefung der Teilstrecke Mülhausen-Altminsterol fanden die bereits vor dem Kriege von deutscher Seite begonnenen Arbeiten für die Verbreiterung des vornehmlich als Speisungskanal vom Rhein aus dienenden Zweiges Hünningen-Mülhausen ihren Abschluss.

Simplon-Tunnel II. Monats-Ausweis Mai 1920.

	Tunnellänge 19 825 m	Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung m	89	—	89
	Stand am 31. Mai m	9053	8781	17834
Vollausbruch:	Monatsleistung m	87	—	87
	Stand am 31. Mai m	9004	8781	17785
Widerlager:	Monatsleistung m	75	—	75
	Stand am 31. Mai m	8892	8781	17673
Gewölbe:	Monatsleistung m	73	—	73
	Stand am 31. Mai m	8871	8781	17652
Tunnel vollendet am 31. Mai m		8868	8781	17649
In % der Tunnellänge %		44,7	44,3	89,0
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
	Im Tunnel	192	—	192
	Im Freien	—	135	135
	Im Ganzen	192	135	327

Während des Monats Mai wurde an 25 Tagen gearbeitet.

Heimatschutz und elektrische Leitungen. Anschliessend an die Notiz auf Seite 149 dieses Bandes (27. März 1920) sei die folgende Resolution mitgeteilt, die die Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz an ihrer am 6. Juni in Schaffhausen abgehaltenen Jahres-Versammlung gefasst hat: „Die zunehmende Verunstaltung des Landes durch die willkürliche und ungeordnete Anhäufung von elektrischen Freileitungen bewegt die Generalversammlung des Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz vom 6. Juni in Schaffhausen, sich an den Bundesrat mit dem Wunsch zu wenden, dass er mit ordnender Hand in diesen hässlichen Wirrwarr eingreift und dabei in erster Linie die unterirdischen Kabelleitungen fördert und begünstigt, oder, wo das nicht möglich ist, bewirkt, dass in jedem Fall die Anlagen auch nach der Seite des Landschaftschutzes von Sachverständigen geprüft werden.“

Das „Kaspar Escher-Haus“ in Zürich als Regierungs-Gebäude. Der Regierungsrat hat am 15. d. Mts. den Kauf des „Kaspar Escher-Hauses“ an der Stampfenbachstrasse in Zürich, das er zu einem Zentralgebäude für die Staatsverwaltung einzurichten gedenkt, um die Summe von 5,25 Mill. Franken endgültig abgeschlossen. Dieser Kauf ermöglicht der Staatsverwaltung, das Projekt des Neubaus auf dem Obmannamt-Areal²⁾, dessen Aus-

führung auf etwa 12 Mill. Franken, zuzüglich rund 3 Mill. Franken für die Umgestaltung der Baugegend, zu stehen käme, und damit auch die lebhaft umstrittene Frage der Platzgestaltung¹⁾ für längere Zeit zurückzuliegen.

Aerodynamisches Laboratorium von Eiffel in Paris. In seinen Ausführungen über die Entwicklung des Flugwesens auf Seite 139 u. ff. dieses Bandes (27. März, 3. und 10. April 1920) hat Oberleutnant H. Jenny u. a. das aerodynamische Laboratorium von G. Eiffel in Paris erwähnt. Im Anschluss daran sei auf eine kurze Beschreibung dieses Laboratoriums in „Génie civil“ vom 3. April 1920 hingewiesen, wo auch ein zusammenfassender Bericht über die 1915 bis 1918 dort ausgeführten Versuche zu finden ist.

Eidgen. Technische Hochschule. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Prof. Dr. O. Roth wählte der Bundesrat Dr. med. Willi von Gonzenbach, von St. Gallen, bisher Privatdozent und Assistent an der Universität Zürich, als Professor für Hygiene und Bakteriologie an der E. T. H.

Schweizerische Landesmuseums-Kommission.²⁾ An Stelle des nach langjähriger Tätigkeit aus der schweizerischen Landesmuseumskommission zurücktretenden Architekten E. Vischer-Sarasin in Basel wählte der Bundesrat Nationalrat Emil Lohner, Regierungsrat in Bern.

Konkurrenzen.

Neubau des Schweizer. Bankvereins in Lausanne (Band LXXIV, Seite 138; Band LXXV, Seite 45). Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass der Bericht des Preisgerichtes unter gleichzeitiger Darstellung der prämierten Entwürfe in den Nummern vom 29. Mai u. ff. des „Bulletin Technique de la Suisse romande“ veröffentlicht ist.

Gedenkstätte verstorbener berner oberländischer Wehrmänner in Spiez (Band LXXV, Seite 184). In diesem Wettbewerb sind 49 Entwürfe eingegangen. Die Zusammenkunft des Preisgerichtes musste infolge Landesabwesenheit eines Mitgliedes noch verschoben werden.

¹⁾ Vergl. Band LXXIV, Seite 185 (11. Oktober 1919) und 277 (6. Dezember 1919), sowie Seite 85 des Bandes (21. Februar 1920).

²⁾ Vergl. Seite 67 dieses Bandes (7. Februar 1920).

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.**

Stellenvermittlung.

On cherche pour la France deux ingénieurs civils ou techniciens, ayant pratique dans la direction des travaux du béton armé. (2239)
On cherche jeune ingénieur pour bureau de brevets d'invention à Paris. (2240)

Gesucht für die Schweiz tüchtiger Eisenkonstrukteur mit Praxis in der Anfertigung von Werkplänen. (2241)

Bureau de Béton armé de la Suisse romande cherche jeune ingénieur diplômé (promotion 1920). Entrée immédiate. (2243)

Gesucht von grosser chemischer Fabrik in Frankreich mehrere Ingenieure mit Praxis in der Montage der Apparatur. (2244)

On cherche pour la France jeune ingénieur, ayant pratique, pour le dessin et les calculs de résistance des matériaux. (2245)

On cherche ingénieur-mécanicien comme ingénieur d'exploitation et directeur des ateliers de construction d'une compagnie de chemins de fer en Grèce. (2246)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Unsern Halbjahrsabonnenten

bringen wir zur Kenntnis, dass wir uns erlauben werden, den Abonnementsbetrag für das II. Semester, wie üblich, in der ersten Woche Juli mit Nachnahmekarte zu erheben, sofern sie nicht vorziehen, zur Vermeidung von Nachnahmespesen den Betrag vorher auf unser Postcheckkonto VIII 6110 einzuzahlen.

Die bei der Post abonnierten Leser werden höfl. eingeladen, ihr Abonnement bei den zuständigen Postämtern rechtzeitig zu erneuern, um Unterbruch in der Zustellung zu vermeiden.

Die Administration der „Schweizer. Bauzeitung“.

¹⁾ Vergl. u. a. Band LXXIV, Seite 60 (2. August 1919).

²⁾ Siehe Band LXXIV, Seite 119 (6. September 1919).